

Fränkische Frauenkleidung

Im Verlauf der Merowingerzeit veränderte sich die Frauentracht sehr schnell. Die Modewechsel sind in erster Linie durch die Lage der Fibeln in Gräbern nachvollziehbar. Gut erhaltene Textilfunde gibt es lediglich aus den einigen Gräbern von merowingischen Königinnen und Äbtissinnen.

Fürs Larp ist es wahrscheinlich eher unwichtig, ob der Charakter eher der Mode des 5. oder 9. Jahrhunderts folgt. So kann die Larperin vielleicht dem eigenen Geschmack folgen und sich von der Vielfalt der unterschiedlichen und zum Teil unklaren Fundlagen inspirieren lassen.

Zwei-Fibel-Tracht:

In der Völkerwanderungszeit trugen die Frauen noch ein schlauchförmigen Kleid ([Peplos](#)), das an den Schultern mit Bügelfibeln geschlossen wurde. Diese Tracht war bereits in der Römische Kaiserzeit bekannt.

Im 5. Jahrhundert wird diese Zwei-Fibel-Tracht im gesamten Raum des fränkischen Reiches durch die Vier-Fibel-Tracht ersetzt.

Vier-Fibel-Tracht:

Da der [Peplos](#) scheinbar aus der Mode kam, verloren die großen Bügelfibel ihre ursprüngliche Aufgabe.

Die Bügelfibeln dienten nun vermutlich zum Verschluss eines kaftan-ähnlichen Mantelkleides. Entweder wurde dieser Mantel direkt mit den Fibeln im Hüftbereich verschlossen oder aber die Fibel dienten zum Verschluss einer Schärpe, die wiederum wie als Gürtelersatz das Mantelkleid verschloss. Mitunter war an den Bügelfibeln ein großes Gehänge mit Gebamsel befestigt.

Eine Besonderheit im westlichen Frankenreich ist, dass die Frauen statt der Bügelfibeln breite Gürtel ähnlich der Männertracht trugen.

Verschiedentlich wurde auch zusätzlich zu den Bügelfibeln auch ein Gürtel getragen und das Gehänge mit sehr viel Gebamsel hing am Gürtel ([Gürtelgehänge](#)).

Manchmal liegen die Bügelfibeln jedoch auch im Kniebereich - warum auch immer.

Zusätzlich werden zu den zwei Bügelfibeln wurden noch zwei Kleinfibeln getragen, die vermutlich Halsausschnitt eines Unterkleides verschließen.

Da es zu dieser Zeit auch eine auffällige Beinbekleidung mit komplexen Strumpfband-Garnituren gab, besteht die Vermutung, dass die Kleider vielleicht auch nur knielang waren.

Scheibefibel-Tracht:

Bereits um 600 änderte sich die Mode erneut. Es wurde nur noch eine kleine Fibel (Scheibenfibel, Kreuzfibel etc.) im Brustbereich getragen, die vermutlich eine Art Schleier oder Kopftuch verschloss. Darunter wurde wahrscheinlich ein knöchellanges Kleid im Tunika-Schnitt getragen, den Kaftan ersetzte. Diese Tracht blieb in der Karolingerzeit, folgt man den karolingischen Buchmalereien, weitgehend unverändert erhalten.

Kopfbedeckung und Mantel:

Kopftuch und Mantel sind schwer zu unterscheiden. Es handelt sich um ein großes Tuch in Form eines Halbkreises oder Rechteckes, das beide Aufgaben erfüllt.

Besatz:

Für die Merowingerzeit gibt es Nachweise für den Besatz mit Brettchenborten und Stickerei, vereinzelt auch Stickerei mit Glasperlen oder Goldfäden.

Die karolingische Buchmalerei zeigt häufig Besätze als Ärmelabschluss, Kleidabschluss und einen mittigen Streifen (Clavi). Die Besätze bestanden bei reicheren Damen vermutlich aus Seidenbrokat.

Fürs Larp sind sicherlich auch andere Materialien denkbar.

Fundübericht:

Grab der Arnegunde, Kirche St. Denis, Großraum Paris

Datierung: 565 - 570 nach Christus

- spitz zulaufende Schuhe aus Leder
- kreuzweise geschnürte Wadenbindengarnitur aus Leder mit zahlreichen Beschlägen
- bestickte Handstulpen aus Leder (Teil der Handschuhe oder Ärmelabschluss)
- breiter bestickter Gürtel aus vernähten Leder
- genähte Strümpfe aus Leinen
- Unterkleid aus Leinen
- knielange Übertunika aus violett-blauer Seide
- Mantelkeid/Kaftan aus rotbrauner Seide mit Goldstickerei am Ärmelabschluss
- geknoteter Stoffgürtel
- vermutlich hüftlanger Schleier aus gemusterten Seidensatin, mit zwei Haarnadeln an Schläfen befestigt

Grab der Bathilde von Chelles, Großraum Paris

Datierung: 680 nach Christus

gesellschaftlicher Rang: Königin, später Äbtissin

- ärmelloser, an den Seiten offener Überwurf aus Leinen mit aufwendiger Seidenstickerei
- in die Haare eingeflochte Seidenschnüre

Grab der Bertille/Bertild von Chelles, Großraum Paris

Datierung: 705 nach Christus

gesellschaftlicher Rang: Äbtissin

- sogenannten "Grand Robe"(weitgeschnittenes Mantelkleid bzw. Kaftan mit zahlreichen eingesetzten Geren aus Leinen in Leinwandbindung)
- Ärmelfragment aus brauner Seide mit eingewebten gelben Streifen und Besatz aus Brettchenborte
- halbkreisförmiger Mantel aus roter Seide mit gelben Fransenabschluss
- breiter Gürtel aus Brettchenborte mit extrem bunter Musterung (könnte auch zur Bathilde gehören)